© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Die Beobachtungen erfolgten vom Damm aus. Mehrfach an gleichen Stellen beobachtete Balzhandlungen zweier beteiligter Altvögel galten als »Brutpaarfeststellung«. Ein fest sitzender Altvogel, der an mindestens zwei verschiedenen Zeitpunkten an derselben Stelle festgestellt werden konnte, wurde als »Gelege« verbucht. Verlaufsbeobachtungen waren aus Zeitgründen leider nicht möglich. Insbesondere wäre es wichtig gewesen, die Wasserstände im »alten« Donaulauf nach ergiebigen Niederschlägen zu kontrollieren, um so den Bruterfolg wenigstens abzuschätzen. Dasselbe gilt für die Auswirkungen der o. a. Störungen.
Dem alten Donaulauf sind an drei Stellen Kiesgruben bzw. Kiesabbauareale benachbart. Die Entfernung beträgt in einem Fall etwa 1,7 km und in zwei Fällen etwa 500 m. An zwei dieser Stellen (jeweils etwa 500 m vom Flußbiotop entfernt) wurden — eher beiläufig — führende Altvögel festgestellt. Die Frage, wieviele Brutpaare dort jeweils anzutreffen gewesen wären, blieb ebenso unbeantwortet wie die Frage nach möglichen Ausweich- bzw. Nahrungssuchebewegungen der jeweiligen Brutpopulationen.
Die nachfolgende Tabelle enthält die wichtigsten Beobachtungsergebnisse. Die Daten der Kontrollgänge sollen auf die Lückenhaftigkeit der Beobachtungen hinweisen.

	1981	1982	1983	1984	1985
Kontrollgänge	17.4. 16.5. 18.4. 18.5. 1.5. 8.5.	11.5. 14.5. 15.5. 18.5.	10.5. 14.5.	14.4. 1.5. 12.5.	26.4. 28.4. 1.5 5.5. 19.5
festgestellte Brutpaare	11	8	3	2	7
festgestellte Gelege	10	3	1	1	2

Die geringsten Nestabstände betrugen in zwei Fällen etwa 150 m.

Orn. Jh. Bad.-Württ. 4, 1988: 70-72

Graureiher *(Ardea cinerea)* wieder Brutvogel im Landkreis Göppingen (Nordwürttemberg)

Von **Wolfgang Lissak**

Bis ins Jahr 1967 war der Graureiher Brutvogel im Landkreis Göppingen (Nordwürttemberg). Bedeutend war dabei eine Kolonie im Bünzwangener Wald bei Ebersbach/Fils, wo bis zu 7 Brutpaaren horsteten. Die bis 1967 existierende Kolonie bestand seit mindestens 1935, wahrscheinlich schon viel länger (J. Hölzinger

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Lissak, Albstraße 9, 7334 Süssen

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

schriftl.). Dieser Brutplatz wurde aufgrund von Biotopveränderungen verlassen. Ein weiterer Brutnachweis stammt aus Wiesensteig im oberen Filstal, wo sich 1965 eine kleine Kolonie mit etwa 4 Brutpaaren gebildet hatte (J. Hölzinger schriftl.). Auch diese Kolonie ist wieder erloschen. Danach brüteten im Kreis Göppingen keine Graureiher mehr. Sporadisch auftretende Vögel galten bis Mitte der Siebziger Jahre als seltene Erscheinung. Nachdem der baden-württembergische Brutbestand Ende der Sechziger — Anfang der Siebziger Jahre seinen Tiefstand erreicht hatte (Hölzinger 1975) setzte eine Erholung gegen Ende der Siebziger Jahre ein (Hölzinger, Berthold, Kroymann & Ruge 1981), was sich auch im Kreis Göppingen bemerkbar machte. Seit Anfang der Achtziger Jahre verweilen Graureiher auch ganzjährig im Kreisgebiet. Dieser Bestand nichtbrütender Vögel lag damals bei 30-40 Exemplaren, wovon der Großteil aus immaturen Vögeln bestand. Diese Ansammlungen, die sich im Schurwald bei Adelberg, im Bereich Süssen — Gingen — Donzdorf und im oberen Filstal konzentrierten, ließen Hoffnungen auf erneute Brutansiedlungen begründen.

Gewicht erhielt diese Entwicklung auch, nachdem der Graureiher seit 1984 im Naturschutzgebiet »Wernauer Baggerseen« bei Wernau (Landkreis Esslingen) brütet (Schmid 1985) und sich seit 1985 bei Lonsee auf der Schwäbischen Alb (Albdonaukreis) eine kleine Kolonie von mindestens 4 Brutpaaren gebildet hatte (D. Rockenbauch mdl.).
1986 konnte ein erster gesicherter Nachweis für ein erneutes Brüten des Graureihers im Landkreis Göppingen erbracht werden. In einem Fichtenbestand am Simonsbach-Stausee bei Donzdorf, einem 1983 fertiggestelltem Hochwasser-Rückhaltebecken, erbrütete ein Paar 5 Jungvögel. Der Horst wurde auf einer etwa 30jährigen Fichte etwa 200 Meter nordwestlich des Sees errichtet. Da diese Brut erst kurz nach Ausfliegen der Jungvögel entdeckt wurde, konnte der exakte Brutbeginn und -verlauf nicht mehr ermittelt werden. Bemerkenswert ist jedoch die Zahl von 5 flüggen Jungvögeln. Offenbar ist bei Einzelbruten der Bruterfolg höher als bei Koloniebrüten (Bauer & Glutz 1966).
Im darauffolgenden Jahr 1987 schritten bereits 4 Paare zur Brut, die zusammen 15 Jungvögel zum Ausfliegen gebracht haben (3, 4, 4, 4 juv.). Die Basis für eine Kolonietradition war somit geschaffen. Die Horsteinstände befanden sich in jenem Fichtenwald, wo 1986 die erste Brut stattfand. 1988 wuchs die Kolonie auf mindestens 13 Brutpaare an. 33 ausgeflogene Jungvögel, wahrscheinlich waren es sogar mehr, konnten gezählt werden. Der Aktionsradius der Reiher umfaßt mittlerweile fast das gesamte Kreisgebiet, so daß nahrungssuchende Altvögel oder umherstreifende Jungreiher in bis zu 20 km Entfernung zu beobachten sind.
Der Simonsbach-Stausee liegt auf ca. 440 m üNN, eingebettet zwischen den Voralbbergen Scharfenberg, Kuchalb und Messelberg im nordöstlichen Teil des Landkreises. Seine Wasserfläche schwankt je nach Wasserstand zwischen 2,3 und 5,2 ha. Das Simonsbachtal stellt ein nach Süden erstreckendes Seitental des Lautertales dar.

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

Die Erholung des baden-württembergischen Graureiherbestandes hat die erneute Ausbreitung in ehemals besiedelte Gebiete ermöglicht.
Begünstigend, wenn nicht sogar ausschlaggebend für die erfolgte Ansiedlung dürfte das vermehrte Angebot an Nahrungsteichen gewirkt haben. Allein im Umkreis von 5 km entstanden in den letzten 20 Jahren über 15 neue kleine und mittlere Gewässer, von denen vier mehr oder weniger fischereiwirtschaftlich genutzt werden. Die Schaffung dieser Feuchtgebiete gehen auf den Wasserverband Fils, das Staatliche Forstamt Göppingen und auf örtliche Naturschutzverbände (Deutscher Bund für Vogelschutz, Bund Naturschutz Alb-Neckar) zurück.

Literatur

Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. — Hölzinger, J. (1975): Die Bestandsentwicklung des Graureihers in Baden-Württemberg von 1946 bis 1974. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 7: 16-22. — Hölzinger, J., P. Berthold, B. Kroymann & K. Ruge (1981): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten »Rote Liste« (3. Fassung, Stand 31.12.1980). Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53/54: 123-143. — Schmid, W. (1985): Ungewöhnlicher Neststandort des Graureihers in Nordwürttemberg. Orn. Jh. Bad.-Württ. 1: 97-99.

Orn. Jh. Bad.-Württ. 4, 1988: 72

Mauersegler *(Apus apus)* brütet im Mehlschwalbennest

Von **Ernst Wendt**

Ein aus Markgröningen, Kreis Ludwigsburg, stammender, nicht flügger Mauersegler wurde E. Seitz, Markgröningen, zur Aufzucht überbracht. Bei Nachforschungen über die genaue Herkunft wurde festgestellt, daß der Jungsegler zusammen mit zwei weiteren Geschwistern in einem Mehlschwalbennest erbrütet wurde. Das Nest befand sich an einem zweigeschossigen Haus in ca. 7 m Höhe und war geringfügig länglicher als das unmittelbar daneben befindliche Mehlschwalbennest. Ob dieses Nest besetzt war, konnte leider nicht mehr geklärt werden. Die zwei Geschwister flogen offenbar ohne Komplikationen aus. Altvögel wurden noch am 3. August 1987 nächtigender Weise im Nest angetroffen.

Anschrift des Verfassers:
Ernst Wendt, Stettiner Straße 7, 7144 Asperg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Lissak Wolfgang

Artikel/Article: Graureiher (Ardea cinerea) wieder Brutvogel im Landkreis Göppingen (Nordwürttemberg). 70-72